

Korneuburg, Stein und Tulln anschlossen, den Beschluß, eine Deputation an Friedrich nach Wiener-Neustadt zu senden und gleich den Böhmen und Ungarn die Herausgabe des jungen Ladislaus zu fordern. Endlich rissen dieselben auf dem Landtage zu Wien, 1451, sogar die Regierung an sich, setzten Gyhinger zum obersten Hauptmann ein und verbanden sich, während Friedrich mit Ladislaus in Rom sich aufhielt, mit den Ungarn und Böhmen. Nach seiner Rückkehr von Rom belagerten Graf Ulrich von Cilli und Ulrich Gyhinger Friedrich in Wiener-Neustadt (1452); die Belagerung dauerte aber nur wenige

Tage (vom 27. August bis 1. September), da Friedrich auf Grund des Vertrages vom 1. September 1452 Ladislaus Posthumus aus der Vormundschaft entließ.

Während Ladislaus' Selbstregierung, wenn wir sie bei seinem jugendlichen Alter und bei dem mächtigen Einflusse Ulrichs von Cilli und des Gyhinger so nennen dürfen, erfreute sich das Land unter der Enns wieder einiger Friedensjahre. So manche Gnaden und Privilegien, die, mit dem schönen Siegel



Siegel des Ladislaus Posthumus.

Ladislaus' geschmückt, seine Huld und Fürsorge für Kirche und Klöster, Städte und Communitäten bekunden, sind uns noch erhalten. Aber in des jungen Fürsten nächster Umgebung stritten sich Ulrich von Cilli und Ulrich Gyhinger erbittert um Macht und Einfluß und suchten sich gegenseitig mit allen Mitteln zu verdrängen, was Letzterem in Österreich um so leichter gelang, als er sich auf die Stände stützen konnte.

Ladislaus starb noch in der Blüte seiner Jahre zu Prag am 23. November 1457 als der Letzte der albrechtinischen Linie. Kaiser Friedrich III., „der Eltiste von Österreich“, erklärte sich daher zum Erben ihrer Länder. Darüber entbrannte aber zwischen ihm und seinem leidenschaftlichen, herrschsüchtigen Bruder Herzog Albrecht VI. ein Kampf, in welchem die niederösterreichischen Stände die Partei des Letzteren ergriffen. Es wurde zwar